

das schon durch andere Pianisten dort bekannt gemacht worden war. Mit dem Konzert Nr. 3 hatte er jedoch ein echtes Meisterwerk im Angebot, vielleicht sein bestes Werk überhaupt. Es ist abwechslungsreicher und vielschichtiger als das populärere 2. Konzert.

Der erste Satz beginnt direkt mit dem weit ausgesungenen Hauptthema im Klavier, das einen scheinbar unendlichen Atem hat. In dem Moment, wo das Klavier aus dem gesanglichen in virtuoses Spiel übergeht, greifen die Bratschen und ein Solo-Horn das Thema auf. In ähnlicher Weise versteckt Rachmaninoff oft die melodische Hauptstimme in einem vielschichtigen Gewebe. In der Fortspinnung meldet sich kurz ein keckes Hörner- und Trompetensignal, das auf die Seitenthemen vorausweist. Es sind nämlich zwei, die beide das Signal als melodischen Kern enthalten. Das erste wird im Dialog zwischen Streichern und Klavier vorgestellt und

unterbricht durch die trockene Tongebung das vorherrschende breite Strömen. Anschließend spielt das Klavier ein Gesangsthema. Die Durchführung setzt ganz klassisch mit dem Rückgriff auf den Satzanfang ein. Sie kulminiert in der großen Solo-Kadenz, die Haupt- und gesangliches Seitenthema enthält. Rachmaninoff ist nicht der erste, der in die Kadenz, die ja ursprünglich vom Solisten improvisiert wurde, einzelne Orchesterinstrumente einbezieht, trotzdem hat das eine besondere Wirkung. Wenn am Ende der Kadenz das ganze Orchester wieder einsetzt, kehrt Rachmaninoff scheinbar zum Anfang zurück, er lässt das Hauptthema in seiner reinen Gestalt wiederauferstehen.

Der langsame Satz, das Intermezzo, besteht aus freien Variationen eines Themas, das am Anfang von den Bläsern vorgestellt und von den Streichern fortgeführt wird. Rachmaninoff paraphrasiert dieses Thema und führt es